

Euerm Patriarchen, ich müsse mich noch als Gefangenen betrachten; mit G. Hauptmann (E. Quint): So empfand er fast nur noch sein Dasein als Geist, als heiligen Geist und also als göttlich, und mit Trentini: Jetzt büßte es das ganze Haus, daß ich mich offiziell als Sozialdemokraten bekannt habe. Ebenso zeigt für sich geben der Satz der Tgl. R. das Gewöhnlichere: Es ist anstrengend, einem Gefühlsschwärmer, als welchen Paderewski sich ausschließlich gab, einen langen Abend hindurch zu folgen, wenn es auch nach der vorigen S. ebendort in einem andern nur heißen konnte: Als der ganze Luther gibt er sich auch in den Briefen an seine Freunde. Das Schlimmste ist es natürlich, wenn der bei rückbezüglichen Zeitwörtern oft mögliche erste Fall auch auf ihren transitiven Gebrauch übertragen wird, wo er unmöglich ist, wie in dem Beispiele: Man bezeichniete ihn als ergebener Diener des Kaisers (Köln. 3tg.)

§ 232. **Laß (lehre, heiße) mich dein oder deinen Jünger sein?** Den vorigen Fällen nahe verwandt<sup>1)</sup> sind die anderen, in denen sich die Aussage neben den Infinitiven sein, werden, bleiben, scheinen u. ä. auf ein Wort bezieht, welches das Objekt der diese Infinitive regierenden Zeitwörter lassen, heißen, lehren u. ä. ist. Wenn nämlich das Gefühl überwiegt, daß eine Aussage neben jenen abhängigen Verben sonst im ersten Fall steht, wird auch in ihrer Abhängigkeit von andern Zeitwörtern, deren Objekt durch das Subjekt der Infinitive gebildet wird, der erste Fall erhalten bleiben, nach dem Beispiele Wielands: Laß mich immer ein Schwärmer sein; oder dem G. Kellers: Es zeigte sich die Aussicht auf einen neuen Siegeslauf, den als ein bewährter und geprüfter Mann anzutreten *ihn* gelüstete. Wird aber die Identität der Satzaussage mit dem Objekte des regierenden Verbuns empfunden, so drückt sich das durch deren Übereinstimmung in der Form, also durch den vierten Fall aus, wie in der Redensart: den lieben Gott einen guten Mann sein lassen oder in dem bekannten Verse Uhlands: Laß du mich deinen Gesellen sein<sup>2)</sup>. Heute ist auch hier, dem Zuge, und zwar dem berechtigten Zuge der Sprache gemäß, der erste Fall daran, das Übergewicht zu gewinnen. Wie M. Hartmann: Laß mich dein treuer Herold sein, sagt auch Träger: Mich laß ein wilder Jäger durch den Nebel fahren, und Ring: Lassen Sie mich in Ihrem Tempel weilen als *ein* frommer Beter, als ein ergebener Verehrer. Die zwei letzten Sätze zeigen zugleich, daß die Fügung nicht auf die eigentlichen Zeitwörter des Seins beschränkt, sondern schließlich bei jedem die Zuständlichkeit bezeichnenden möglich ist. Alfred Vof (Albertine Grün) wagt sogar: Mich als armer Teufel über die Achsel ansehen lassen, das verträgt mein Stolz nicht, und mit Recht in Beziehung auf das formell unterdrückte, aber gedanklich stark vorragende Ich!

§ 233. **Tot sagen, für -, als -, wie tot wegtragen.** Außer als tritt vor die Aussage bekanntlich auch für und zu. Wann aber tritt nun als, wann

<sup>1)</sup> Die Verwandtschaft tritt am deutlichsten hervor in Sätzen wie: Ich träumte mich *ein* Held, oder: Sie sehen mich ein Raub der Wellen (Lessing). Es steht der erste Fall wie er zu dem mitgehörten und gedachten Begriffe des Seins gehört, wenn dieser auch nicht ausgedrückt ist, so gut er auch z. B. im zweiten Satze stehen könnte.

<sup>2)</sup> Das Schwanken ist alt und wird durch nichts deutlicher erwiesen als durch das Nebeneinander der Affektive und Nominative in Handschriften mittelhochdeutscher Dichter wie noch in den Druden Lessings, der den Affektive sogar als undeutlich bezeichnete.